



# HILFE MACHT MUT!

## WEIHNACHTSBRIEF 2024

Liebe Freunde unserer Missionsarbeit,

ich sende Ihnen ganz herzliche Grüße aus Südafrika! Wie schnell dieses Jahr doch vergangen ist – schon stehen wir wieder im Advent, nur noch wenige Wochen sind es bis zum Weihnachtsfest. Für diese Zeit wünsche ich Ihnen allen inneren Frieden und vor allem das Ende der wahnsinnigen Kriege, welche die Welt in diesen Zeiten erschüttern. Wie viel Elend und Armut sie verursachen, spüren Sie in Deutschland ja auch hautnah durch die zahllosen Flüchtlinge, die immer aufs Neue kommen, um Elend und Gewalt auszuweichen oder eine bessere Zukunft zu finden. Möge Gott uns Frieden schenken, Brüderlichkeit, Menschlichkeit und die Fähigkeit zu gegenseitigem Vertrauen!

Anlässlich des 60. Jahrestages meiner Profess durfte ich auf Heimaturlaub in Deutschland einige von Ihnen persönlich treffen – dass ich Ihnen vom derzeitigen Stand unserer Arbeit auch einmal persönlich berichten durfte, hat mir große Freude bereitet.

Mit diesem Brief möchte ich Sie aber alle einladen, einen Überblick über unsere Aktivitäten zu gewinnen. Diese werden allein durch Ihre großzügige Spendenbereitschaft möglich. Ihre Hilfe kommt zielgerichtet und

direkt bei den Hilfsbedürftigen an – ein herzliches Vergeltsgott dafür! Die Kinder liegen uns allen sehr am Herzen, sie brauchen eine Zukunft und unsere Unterstützung, um aus dem Teufelskreis der Armut ausbrechen zu können. Aktuell unterstützen wir 1123 Kinder im Alter zwischen 0 und 18 Jahren im regionalen Umfeld des Sizanani-Centers, 35 davon leben im Kinderheim in unserer unmittelbaren Obhut.



## GROBE PROBLEME – AUCH UND GERADE FÜR DIE KLEINSTEN

Die Armut hat in Südafrika viele Gesichter, mit denen vor allem die Kinder tagtäglich in unsagbarer Weise konfrontiert werden. So kämpfen sie häufig gegen schwere und schwerste Erkrankungen, die Tuberkulose ist beispielsweise auf dem Vormarsch, die Aids-Pandemie ist nach wie vor nicht unter Kontrolle. Aber auch psychische Krankheiten machen einer wachsenden Zahl von Kindern große Probleme. Sie, und gerade die Kleinsten unter fünf Jahren, benötigen unsere Hilfe. Sie leben häufig ausgestoßen in baufälligen Hütten, vernachlässigt, häufig missbraucht und zudem ständiger Unterernährung ausgesetzt. Kinder und Jugendliche sind von Drogenabhängigkeit, Gewalt und den Folgen von Zwangsprostitution gezeichnet. Um geistig und körperlich behinderte Kinder kümmert sich in unserer Region kaum jemand in geeigneter Weise – die Liste der Missstände ließe sich noch beliebig fortführen.



Bildung wäre die Chance zum Durchbrechen dieser Spirale der Armut, es fehlt aber an Mitteln. Schulkleidung ist teuer, es gibt kaum Lehr- und Lernmittel, deren Anschaffung auch aufgrund der allgegenwärtigen Preissteigerungen durch die wachsende Inflation immer schwieriger zu gewährleisten ist. Es fehlen auch Möglichkeiten und Räume der Gemeinschaft und Erholung, in denen die Kinder und Jugendlichen Abstand vom Elend um sie herum – und vor allem den allgegenwärtigen Drogen – gewinnen und positive Erlebnisse sowie Bildung sammeln könnten.

Derzeit wird alles teurer, so auch die Kosten für die Transporte von Nahrungsmitteln und anderen Unterstützungsgütern. Schlechte Straßen und die immer noch mehr gestiegene Kriminalität erschweren oder verhindern allzu oft wichtige Hilfeleistungen. Dazu kommen noch der allgegenwärtige Aberglaube sowie der Glaube an Hexerei, ein Umstand, den man sich im aufgeklärten Europa häufig gar nicht vorstellen kann. Alle Missstände und Übel werden mit übernatürlichen Kräften erklärt, es kommt zu Beschuldigungen, die wieder Gewalt und Verstoßung nach sich ziehen – auch dies ein Teufelskreis, der nur mit Hilfe von grundlegender Bildung zu durchbrechen wäre.



## UNSERE MAßNAHMEN – HILFE ZUR SELBSTHILFE

Selbstverständlich ist es unser größtes Anliegen, allen Kindern und Jugendlichen so gut wie möglich zu helfen und diese wo es geht zu fördern. So halten wir trotz der Schwierigkeiten und Gefahren an den Hausbesuchen im Umland fest. Gerade in Krankheitsfällen können wir noch immer durch Medikamente helfen, die für die Familien häufig schlicht unbezahlbar oder auch einfach nicht erhältlich sind. Wir versuchen auch durch Zusatzgaben, die es in den Krankenhäusern oder aufgrund des fast vollständig fehlenden Gesundheitssystems nicht gibt – beispielsweise Vitamine und Hygienemittel – zu unterstützen. Kleidung und Nahrung im Allgemeinen gehören ohnehin zu den dringend benötigten Grundlagen, die nahezu überall fehlen. Selbstverständlich gehört auch die proaktive und vorbeugende Aufklärung zu unseren Aufgaben.

Viele Krankheiten oder auch Unfälle erscheinen vermeidbar, wenn bestimmte Grundregeln beachtet und eingehalten werden. Auch Krankentransporte versuchen wir, wo nötig und soweit es irgendwie möglich erscheint, weiterhin zu gewährleisten.

Ein großer Posten innerhalb unserer Unterstützungsleistungen sind die Ausgaben für Schuluniformen. Sie sind in Südafrika Grundvoraussetzung für den Erwerb von Bildung. Ob man Zugang dazu hat oder nicht entscheidet damit über Wohl und Wehe ganzer Biografien. Nun kann eine Großmutter mit fünf Enkelkindern, deren leibliche Eltern beispielsweise der Aids-Pandemie zum Opfer gefallen sind, diese mit ihrer winzigen Rente niemals bezahlen. Hier springen wir ein und stellen die dringend benötigte Kleidung zur Verfügung. Bisweilen sind auch die Schulwege einfach zu weit, um sie alltäglich überwinden zu können. Vor allem die weiterführenden Schulen sind häufig sehr weit von den Wohnstätten entfernt. Auch hier versuchen wir durch die Vermittlung und Finanzierung von Unterkünften zu helfen. In Einzelfällen gelingt es uns sogar bis in die Berufsausbildung hinein zu unterstützen, damit einem selbstbestimmten Leben unserer Schützlinge nichts im Wege steht.



Wir unterstützen auch bei komplexen Behördengängen, wobei häufig das Fehlen von Dokumenten, beispielsweise Geburts- oder auch Sterbeurkunden, ein großes Hindernis darstellt. So sind unsere Sozialarbeiter maximal ausgelastet, trotzdem schaffen sie es noch, dringend benötigte Baumaterialien zu baufälligen Hütten zu liefern. Im Gepäck haben sie häufig Geräte für den Gartenbau oder Utensilien für die Hühnerzucht. All dies hat vor allem die Ermöglichung der Selbsthilfe zum Zweck – die Menschen müssen in die Lage versetzt werden, selbst aus der Misere herauszukommen.



## WIE GEHT ES WEITER? DIE PROBLEME WACHSEN

All die geschilderten Aktivitäten müssen natürlich finanziert werden. Wir sind dabei auf Spenden angewiesen, wobei die Spendenbereitschaft allgemein und auch für unsere Projekte aufgrund der allgemein schlechter werdenden Lage auch in Europa spürbar zurückgegangen ist. Gleichzeitig steigen die Preise auch für das Notwendigste zum Leben in einem Maße an, dass es einem schwindlig werden kann. Der Preis für Brot hat sich in den letzten Jahren verdreifacht! Das Steigen von Löhnen oder gar Renten lässt sich in Südafrika allerdings leider nicht beobachten. Es ist eine bittere Tatsache, dass wir einige Aktivitäten aus finanziellen Gründen reduzieren mussten.

Schulkleidung können wir nicht mehr in der Größenordnung bereitstellen, wie es nötig wäre. Auch die Verteilung von Nahrungsmitteln ist für uns in dem Umfang wie zuvor nicht mehr durchgehend finanzierbar. Obwohl wir sehr sorgfältig abwägen, wo Hilfe am dringendsten gebraucht wird, ist es uns nicht mehr gelungen, überall Hilfe zu leisten, wo diese nötig gewesen wäre – nach all den Jahren eine äußerst bittere Erfahrung! So müssen immer mehr Menschen mit dem absoluten Minimum oder sogar weniger auskommen. Spürbar wird dies auch angesichts der stark steigenden Kriminalität. Auch die Korruption wird auf diesem Weg ein immer größeres Problem.



So gelangen staatliche Gelder häufig nicht mehr oder nur in geringem Umfang an den eigentlichen Bestimmungsorten an. Die marode und bisweilen auch inexistente Infrastruktur verbleibt auf niedrigstem Niveau, was gerade in ländlichen Gebieten wie Nkandla ein großes Problem hinsichtlich der Verdienst- und Beschäftigungsmöglichkeiten bedeutet.

Bei all den wachsenden Problemen gilt es aber, die Hoffnung nicht aufzugeben. Durch unsere Hilfe können wir vielen Kindern ein besseres und glücklicheres Leben ermöglichen. Wir sind für jede Spende von Herzen dankbar! Ihre Unterstützung gelangt direkt an die Kinder und Familien, die Ihre Hilfe am nötigsten brauchen.

Daher stelle ich an das Ende dieser Zeilen meinen herzlichsten Dank für all Ihre Bemühungen, die ja immer auch ein Opfer für Sie selbst bedeuten. Möge Ihnen Gott dies reichlich lohnen! Ich wünsche Ihnen und Ihren Liebsten eine gnadenreiche Weihnachtszeit und ein gottgesegnetes Jahr 2025!

*Es grüßt Sie alle in dankbarer Verbundenheit,*

*Ihre Sr. M. Carola mit Mitschwestern*

